

Anna-Lena Ripperger
Philipp Hamberger
Karl-Ernst-Gymnasium – www.amorgym.de -
63916 Amorbach

Abiturrede 2007

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir freuen uns sehr, dass Sie heute Abend so zahlreich erschienen sind, um mit uns unsere bestandene „Reifeprüfung“ zu feiern. Wir begrüßen besonders ...(Ehrengäste)

Ja, jetzt steh'n wir hier vor Ihnen und sollen in unserer Abiturrede für dreizehn - oder mehr - Jahre schöne Worte finden. Gott sei Dank, oder leider, wie man's nimmt, hält man so eine Rede wohl nur einmal im Leben. Und genau da liegt auch die Schwierigkeit...

Woher sollen wir zwei, Philipp und ich, denn wissen, wie man so eine Ansprache ordnungsgemäß abfasst und vorträgt. Wir gestehen frei heraus: Auch mit Abitur ist das keine leichte Aufgabe. Also wollten wir in den letzten Tagen vom Rat erfahrener Rhetorikspezialisten Gebrauch machen.

Zunächst einmal versuchten wir es mit dem Naheliegendsten. Wir schnappten uns die alten Abizeitungen, um von unseren Vorgängern, nein, nicht abzuschreiben, zu lernen natürlich. Aber leider, und hoffentlich fühlt sich jetzt keiner auf den Schlips getreten, da war nicht besonders viel zu holen. Die Reden waren für unsere Zwecke nicht so ganz passend, vielleicht auch, weil wir seit Jahren das erste gemischte Doppel sind. Versuch 1 schlug also fehl...

Also mussten wir zwei eine neue List aushecken. Für Plan Nummer 2 war weibliches Feingefühl gefragt. Bei einem der unzähligen Gespräche im Direktorat versuchte ich also, Herrn Fritsch ein paar „Essentials“ über die perfekte Abiturrede zu entlocken. Aber entweder ich war nicht geschickt genug, oder Herr Fritsch war in den letzten Jahren und Jahrzehnten seiner Lehrerlaufbahn bei den Abireden mit den Gedanken immer schon beim Essen... Er gab mir nur mit auf den Weg, dass wir statt auf „Gesülze“ und „Schönfärberei“ lieber auf „Substanz“ setzen sollten. Wo aber verläuft bei einer Dankesrede die Grenze zwischen „Gesülze“ und „Substanz“? Kompliziert...

Wir befragten Eltern, Freunde und Bekannte, aber keiner konnte uns den entscheidenden Hinweis geben. Von den antiken Rednern und ihren Lehrsätzen bis hin zu Empfehlungen preisgünstiger Ghostwriter war alles dabei. Einig waren sich alle nur über die Länge unseres Beitrags. Wir sollten uns an der alten Regel „In der Kürze liegt die Würze“ orientieren, da alle Gäste sicherlich schon sehnhchst die Eröffnung des Büffets erwarten würden und viele Worte ja bekannter Weise eher eine einschläfernde Wirkung hätten.

Schließlich waren wir so verzweifelt, dass wir den Beschluss fassten, einfach ganz tief in die Trickkiste erfolgreicher Redner zu greifen. Wir wählten ein Zitat. Und da mein männlicher Co-Redner schon zu Beginn unserer Zusammenarbeit die Kompetenzbereiche klar verteilt hat, darf ich jetzt zitieren, denn ich bin für's „Literarische“ zuständig. „Kluge Menschen verstehen es, den Abschied von der Jugend auf mehrere Jahrzehnte zu verteilen.“ Zu diesem Zitat von Françoise Rosay fehlte uns nur noch eine passende Verknüpfung.

Also übertrugen wir unser Zitat kurzerhand auf uns Abiturienten, die Hauptpersonen der heutigen Festivität. Es ist wohl offensichtlich, dass sich unser Jahrgang aus lauter „klugen Menschen“ im Sinne des Zitats zusammensetzt. Wir als Neuzehn- und Zwanzigjährige sind trotz Volljährigkeit und attestierter „sittlicher Reife“ noch immer durch und durch Kindsköpfe. Unsere Eltern glauben das sicher ohne mit der Wimper zu zucken. Sie durften schließlich all unsere „Späße“ hautnah miterleben. Auch unseren Lehrern ist diese Tatsache bestimmt nicht neu. Sie waren in den letzten Jahren dankbare Opfer unserer zahlreichen Kindereien. Man denke nur an die zahnpastaverschmierten Türklinken im Skikurs oder, erst zwei Tage zurückliegend, unseren bahnbrechenden Abistreich.

Diejenigen, die unsere großen und kleinen Schandtaten mit uns genossen haben – und auch in Zukunft genießen werden – sind wohl unsere Freunde, die hier heute Abend auch nicht fehlen dürfen. Doch den meisten Spaß beim Nichterwachsenwerden hatten wahrscheinlich immer noch wir. Trotz aller Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich –

Man denke nur an die langjährige Rivalität zwischen den Parallelklassen, der im Kampf um ein gemeinsames Mittlere-Reife-T-Shirt gipfelte – am Ende waren es zwei verschiedene, eins in rosa, eins in schwarz – oder an den wochenlangen Streit um das Ziel unserer Abifahrt. –

sind wir eine fröhliche dreiundvierzigköpfige Großfamilie lebenslustiger Chaoten geworden. Vergessen sind alle hitzigen Diskussionen und bösen Worte, denn es konnte wohl jeder in den letzten dreizehn Jahren viele tolle Momente erleben, und jedem wird diese Zeit auf eine ganz besondere, schmerzhaft-schöne Weise fehlen.

Zu guter Letzt sind wir, trotz aller guten Vorsätze, doch beim „Gesülze“ angekommen. Also machen wir's möglichst kurz und sagen zum Abschied noch einmal all denen von ganzem Herzen Danke, die uns bisher auf unserem Lebensweg begleitet und unterstützt haben.

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und treten wieder ab vom Rednerpult, denn wir müssen uns jetzt nach Kräften bemühen, den Abschied von der Jugend gemeinsam mit unseren Mit-Abiturienten heute Abend noch ein gutes Stück hinauszuzögern...

Feiern Sie mit uns!